

Zeitschrift: Die Glocken von Mariastein : Monatsblätter für Marienverehrung und zur Förderung der Wallfahrt zu unserer lb. Frau im Stein

Herausgeber: Wallfahrtsverein von Mariastein

Band: 31 (1953)

Heft: [11]

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heiliger Geist

Wasche, was beflecket ist,
heile, was verwundet ist,
tränke, was da dürre steht,
beuge, was verhärtet ist,
wärme, was erkaltet ist,
lenke, was da irre geht

GOTTESDIENSTORDNUNG

17. Juni: Do. **Fronleichnam**, gebot. Feiertag. Evgl. von der Verheissung des Altarssakramentes. Hl. Messen von 5—8.30 Uhr. 9.30 Uhr: Predigt mit Hochamt und Segen am Schluss. 15.00 Uhr: Vesper vor ausgesetztem Allerheiligsten, Segen und Salve.

Während der **Oktav von Fronleichnam** ist an Werktagen um 8.30 Uhr ein Amt vor ausgesetztem Allerheiligsten mit Segen, ebenso die Vesper um 15.00 Uhr und die Komplet um 20.00 Uhr.

20. Juni: **Fronleichnam-Sonntag**. Evgl. vom Gastmahl. Hl. Messen von 5—8.30 Uhr. 9.30 Uhr: Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten; anschliessend findet bei günstiger Witterung die Prozession mit dem Allerheiligsten statt mit den vier Stationssegnen. Nach der Rückkehr in die Kirche ist noch der Schlusseggen. Die Pilger mögen betend den eucharistischen Heiland begleiten. 15.00 Uhr: Vesper vor ausgesetztem Allerheiligsten mit Segen, nachher Salve.

24. Juni: Do. Fest des hl. **Johannes des Täufers**. 8.30 Uhr: Hochamt mit Aussetzung und Segen. 15.00 Uhr: Vesper.

25. Juni: Fr. **Herz-Jesu-Fest**. 8.30 Uhr: Hochamt mit Aussetzung. Weihe an das Herz Jesu und Segen. 15.00 Uhr: Vesper.

27. Juni: 3. So. n. Pf. Evgl. vom Gleichnis eines verlorenen Schafes. Hl. Messen von 5.00—8.30 Uhr. 9.30 Uhr: Predigt und Hochamt. 15.00 Uhr: Vesper, Aussetzung Segen und Salve.

29. Juni: Di. Fest der Aposelfürsten Peter und Paul. Internat. Grab-Rittertagung mit Pontifikalamt um 9.30 Uhr.

1. Juli: Do. Fest des kostbaren Blutes Jesu Christi.

2. Juli: Fr., Fest Mariä Heimsuchung.

3. Juli: Sa. Fest Maria vom Trost.

4. Juli: 4. So. n. Pf. und Aeussere Feier vom Trostfest. Nachmittags grosse Prozession mit dem Gnadenbild U. Lb. Frau vom Stein.

Geist und Stärke

In Japan hatte das Christentum durch den Eifer des hl. Franz Xaver, der an Maria Himmelfahrt 1549, also vor 400 Jahren, zum erstenmal den Boden jenes fernen Inselreiches betrat, und durch die rege Misionsarbeit seiner Gefährten und Nachfolger rasch weite Verbreitung gefunden. Mit grössten Hoffnungen sah man der Zukunft entgegen. Da streuten gewissenlose Handelsleute gemeine Verleumdungen gegen die Glaubensboten aus. Es brach als Folge davon eine schreckliche Christenverfolgung los, die an Grausamkeit die Zeiten der römischen Tyrannen übertraf. Die Verfolgten zeigten aber einen Glaubensmut und eine Stärke, die an die glänzenden Taten der alten Martyrer erinnerten. Aber es gab in Japan auch Christen, die nicht den Mut hatten, die Peinen der Martyrer zu ertragen. Die christlichen Japaner forschten nach, woher das komme, und es stellte sich heraus, dass die Abgefallenen durchwegs solche waren, welche das Sakrament der Firmung nicht empfangen hatten. Und kaum hatte man das entdeckt, als sich alle beeilten, dieses Sakrament zu empfangen, überzeugt, dass alsdann keine Drohung und keine Pein imstande sein werde, ihre Glaubensstärke zu erschüttern. Davon ein Beispiel.

Am 7. Oktober 1613 wurden in der Stadt Arima drei Edelleute mit ihren Frauen und den zwei Kindern Jakob und Magdalena zum Feuertod geführt. Nachdem sie Gott innig für die Gnade des Martyriums gedankt, traten sie den Todesweg an, der einem Triumphzuge gleich. Nahezu 20,000 Christen, die zur Hälfte vor und zur Hälfte hinter ihnen gingen, begleiteten sie mit brennenden Kerzen und mit Blumen bekränzt. Alle sangen die Lauretanische Litanei.

Da der Weg sehr lang war, wollten einige Christen den elfjährigen Jakob, einen bildschönen Knaben, auf ihre Schultern nehmen und tragen. Er weigerte sich jedoch und erwiderte: „Wir wollen unserem Heiland nachfolgen, der zu Fuss auf den Kalvarienberg ging und noch dazu mit einem schweren Kreuz beladen war. Jetzt muss man Mühsale ertragen; die Ewigkeit ist lang genug, um auszuruhen.“

Als der jugendliche Blutzeuge den Scheiterhaufen erblickte und seine Begleiter in Tränen ausbrachen, sprach er heiter: „Warum weint ihr? Freuet euch vielmehr, wie ich mich freue!“

Endlich langten die Martyrer auf der Richtstätte an. Jeder eilte auf den Pfahl zu, an dem er angebunden werden sollte, und küsste ihn voll Innigkeit. Einer von ihnen hielt von der Höhe des Scheiterhaufens aus noch eine kurze begeisterte Ansprache über das Glück, für den Christusglauben sterben zu dürfen.

Zur Erneuerung des Abonnements

Mit der Juni-Nummer schliesst der 31. Jahrgang der „Glocken von Mariastein“ und tritt ein Wechsel in der Schriftleitung ein. Mit dem neuen Jahrgang, dem 32. der Monatsschrift, übernimmt H. H. Dr. P. Vinzenz Stebler die Schriftleitung. Die Zeitschrift erscheint in einem neuen Kleid auf Anfang eines Monats und trägt den verkürzten Titel „Mariastein“. Druck und Versand derselben geht an die Druckerei Cratan-der in Basel über. Der Vereinsdruckerei Laufen sei hiemit für ihre grosse Arbeit während 25 Jahren der verbindlichste Dank ausgesprochen. Mögen alle Abonnenten auch weiterhin der Monatsschrift die Treue bewahren und viele neue dazu kommen. Zur Erneuerung des Abonnements liegt der Juni-Nummer ein Check bei. Wer uns den Jahresbetrag von **Fr. 4.50** mit demselben einbezahlt, erspart uns viel Zeit und Arbeit und sich selbst die Nachnahmegebühren. P. P. A.

Die Scheiterhaufen wurden angezündet. Die umstehenden Christen knieten nieder und beteten mit lauter Stimme zu Gott und Maria um Beistand für die Streiter Christi. Diese selbst empfahlen sich mit zum Himmel erhobenen Augen still betend in die Hände Gottes.

Als der Strick, mit dem der Knabe Jakob angebunden war, vom Feuer verbrannt war, lief der Kleine durch die Flammen zu seiner Mutter hin und umarmte sie. Die Mutter aber sagte: „Mein Kind! Schau zum Himmel auf! Jesus und Maria winken dir.“

Das Kind sprach noch dreimal die Namen Jesus und Maria aus. Dann stürzte es tot zusammen. Gleich darauf sank die Mutter tot über ihn und bedeckte seinen Leichnam.

Jakobs Schwester Magdalena bückte sich mitten in den Flammen, hob glühende Kohlen auf und legte sie wie eine Krone auf ihr Haupt. Darauf sank auch sie entseelt zu Boden.

Als alle Martyrer ihren Geist aufgegeben hatten und der Scheiterhaufen gelöscht war, hoben die Christen ihre kostbaren Ueberreste sorgfältig auf und bestatteten sie in einer Kirche zu Nagasaki. Es war ein Tag, wo der Heilige Geist einen herrlichen Triumph gefeiert hatte. Sch.

Möchte seine Stärke auch in uns triumphieren! Durch die hl. Firmung ist er ja auch uns gegeben worden für das ganze Leben, wie ihn der Heiland den Aposteln versprochen mit den Worten: „Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch herabkommt, und sollt dann meine Zeugen sein in Jerusalem, in ganz Judäa und Samaria, ja bis an die Grenzen der Erde.“ (Apg. 1, 8.) Um diesen Geist der Stärke lasst uns immer wieder demütig bitten. P. P. A.

Maria Hilf /

Maria Trost

Papst Pius V. († 1572) hat die Kirche Gottes in einer Zeit regiert, die durch die Irrlehre Luthers schwer aufgewühlt und gespalten war. Schweren Herzens übernahm der Heilige Vater das Steuerruder der Kirche, doch voll Vertrauen auf Gottes Segen und Mariens Schutz. Klerus und Volk hielt er durch ernste Mahnungen zur Busse und Besserung des Lebens, zu treuer Beobachtung der Beschlüsse des Konzils von Trient an. Ueberzeugt von der Macht des Rosenkranzgebetes verordnete er selbst dasselbe fleissig und ermahnte auch das Volk dazu, besonders die Mitglieder der Rosenkranzbruderschaft. Seiner Initiative und Anhaltung zum Rosenkranzgebet war es zu verdanken, dass die Irrlehre Mohammeds, der Islam in Europa keinen Eingang fand und das christliche Heer über die Türkenmacht in der Seeschlacht bei Lepanto am 7. Oktober 1571 einen glänzenden Sieg errungen hat.

Heute droht die Irrlehre des Kommunismus die ganze Welt in namenloses Unglück und Elend zu stürzen. Ganze Länder und Völker schmachten schon unter der Gewaltherrschaft der kommunistischen Machthaber. Hunderte von Kirchen und Klöstern sind geschlossen oder in Lagerhäuser und Kinohallen verwandelt, Priester und Ordensleute vertrieben oder in Konzentrationslager gesperrt, zu harter Arbeit gezwungen oder dem Hungerstod preisgegeben; die Abhaltung von Gottesdienst und religiösem Unterricht ist streng verboten. Wer sich den Gesetzen der Diktatoren nicht fügt, wird deportiert, gepeitscht oder zum Tode verurteilt. Achtung vor Natur- oder göttlichem Recht, vor Menschenwürde und persönlicher Freiheit, vor Gerechtigkeit und Bruderliebe kennt das System nicht. Da heisst es einfach: Und willst du nicht mein Bruder sein, so schlag' ich dir den Schädel ein.

Es ist der Teufel, der seine Trabanten schürt, ihr gottloses Handwerk der Gottentfremdung, des Glaubens- und Kirchenhasses mit List und Gewalt zu treiben. Wenn es ja keinen Herrgott und keine Sünde, keine Ewigkeit und keine Vergeltung von Gut uns Böses gibt, dann ist diesen Machthabern alles erlaubt; der Mensch ist dann einfach der Willkür und Gewaltherrschaft ausgeliefert.

Im Kommunismus erhebt Satan, der Vater der Lüge und Menschenmörder von Anbeginn, sein stolzes Haupt und ruft zum Unglauben, zum Ungehorsam, zur Revolution gegen Gott und Kirche auf. Begreiflich schaut die Braut Christi mit bangen Sorgen in die dunkle und unheilswangere Zukunft und doch wieder voll froher Zuversicht. Warum?

Von wo soll Rettung und Hilfe kommen? Wer ist gegen diese teuflische Macht der Finsternis mutig und stark genug, um siegreich zu kämpfen?

Es ist jenes Weib, das durch ihre unbefleckte Empfängnis der höllischen Schlange den Kopf zertreten und in lebenslänglicher Feindschaft mit Satan und Sünde gelebt hat. Es ist Maria, die Mutter Jesu und unsere Mutter, die Helferin der Christen, die noch immer gesiegt hat über jede Irrlehre, weil sie stark ist wie ein geordnetes Kriegsherr. Voll Vertrauen rufen wir darum in unserer Not die Grossmacht Mariens an.

Schon Papst Pius XI. hat die Christenheit im Jahre 1937 ermahnt zu eifrigem Gebet zur Rosenkranzkönigin, nachdem sie in La Salette (1846), in Lourdes (1858) und in Fatima (1917) erschienen und zur Busse und Bekehrung, zum Rosenkranzgebet und zur Weihe an ihr Mutterherz aufgefordert hat. Die Weltweihe an Maria hat Papst Pius XII. im Jahre 1942 vorgenommen und 1950 den Glaubenssatz von ihrer leiblichen Aufnahme an den Himmel verkündet, und damit die Gläubigen zu noch eifrigerer Marienverehrung ermahnt.

So ist es nun begreiflich, dass der Teufel, dieser geschworene Feind Mariens, gegen die Kirche wütet und sucht, wenn er verschlinge. Dazu benützt er nun die Machthaber des Kommunismus und seine Trabanten. Da müssen wir Kinder der Kirche und Mariens es machen, wie ein Kind, wenn ihm ein Hund nahen und schaden will. Das Kind ruft springt zur Mutter, und diese eilt ihm entgegen und nimmt das Kind in Schutz. Das Kind vertraut der Mutter, weil es weiss, die Mutter liebt mich und sorgt für mich.

Vertrauen auch wir gläubige Christen auf die Macht unserer himmlischen Mutter, sie kann helfen, sie will helfen und sie hilft, wie die Geschichte uns zur Genüge beweist, ganz besonders dann, wenn wir ihre Mahnungen zum Gebet und Busse befolgen und ihrem göttlichen Sohn treu dienen. Maria hat geholfen und wird weiter helfen. Da ist unsere Hoffnung und unser Trost.

P. P. A.

Maria, das Heil der Kranken

Bei einer Wallfahrt nach Lourdes im Jahre 1926 suchte ein junger Mann Heilung, obwohl man jede Stunde seinen Tod erwartete. Bei der Sakramentsprozession segnete ihn der Priester besonders innig; aber kein Erfolg. Als der Priester vorüber war, richtete sich der junge Mann mühevoll auf und sagte: „O Jesus, Sohn Mariens, Du hast mich nicht geheilt. Ich werde es Deiner Mutter sagen.“ Damit sank er in die Kissen zurück. Von diesen Worten ergriffen, segnete der Priester den Armen nochmals. Da stand der Kranke auf und ward gesund. — Wie herrlich belohnte Maria sein kindliches Vertrauen.

O gloriosa Domina!

32 Jahre nach dem Tod des hl. Antonius von Padua (gestorben 1231 im Alter von 36 Jahren) entdeckte man bei der Erhebung seiner heiligen Reliquien, dass seine Zunge ganz unversehrt und frisch, während der ganze Leib in Verwesung übergegangen war. Gott wollte damit offenbar seinen heiligen Diener für den guten Gebrauch seiner Zunge ehren. Von ausserordentlicher Weisheit und Gottesgelehrtheit begabt, predigte dieser Ordenspriester des hl. Franziskus mit heiligem Glaubenseifer das Wort Gottes und das Lob Mariens. Tag und Nacht betete er dazwischen für die Bekehrung der vom Arianismus angesteckten Sünder. Mit Gottes Segen und Mariens Hilfe führte er ungezählte Irrgläubige wieder in den Schoss der Kirche zurück. Wenigen Lesern dürfte bekannt sein, dass der Hymnus „O gloriosa Domina“ ein Lieblingslied des hl. Antonius von Padua war. Wir möchten es hier in seiner alten Fassung in Erinnerung rufen.

O gloriosa Domina,
Excelsa super sidera;
Qui te creavit, provide
Lactasti sacro ubere.

Quod Eva tristis abstulit
Tu reddis almo Germine;
Intrent ut astra flebiles,
Coeli fenestra facta es.

Tu Regis alti janua,
Et porta lucis fulgida:
Vitam datam per Virginem,
Gentes redemptae, plaudite.

Gloria tibi Domine,
Qui natus es de Virgine,
Cum Patre et Sancto Spiritu
In sempiterna saecula. Amen.

O du glorreiche Herrin mein,
Erhaben über Sternenschein,
Den Gott zu nähren, der dich erschuf,
Ward Dein erhabener Beruf.

Um was uns Eva einst gebracht,
Hast durch Dein Kind Du gut gemacht.
Du machst Dir unser Fleh'n zu eigen.
Die Bitten, die gen Himmel steigen.

Du Tor des Königs auf höchstem Thron,
Du strahlende Pforte für Gottes Sohn;
Du gabst uns das Leben, o Jungfrau rein,
Drum jubeln Erlöste, dem Sohne Dein.

Ehre sei Dir, Herr Jesus Christ,
Der aus der Jungfrau geboren ist,
Dem Vater und dem Geist zugleich
Sei ew'ges Lob im Himmelreich.

Als Antonius schon schwer krank in Padua wegen häufigen Besuchen keine Ruhe finden konnte, trug man ihn in das eine halbe Meile von der Stadt entfernte Kloster der hl. Klara. Wie er sein Ende nahe fühlte, empfing er mit grösster Andacht die heiligen Sakramente und betete abwechselnd mit den Brüdern die Busspsalmen. Sterbend stimmte er nochmals sein Lieblingslied an: „O gloriosa Domina“. Dann schaute er mit verklärtem Lächeln zum Himmel und rief aus: „Ich sehe meinen Herrn!“ Ohne Todeskampf übergab er seine reine Seele Jesus und seiner gebenedeiten Mutter Maria am 13. Juni 1231. In der Kirche der Lieben Frau vor dem Muttergottesaltar ward er begraben. P. P. A.

Lourdes und Bernadette *Schluss*

Von Mariä Verkündigung an ziehen täglich Tausende von Pilgern nach Lourdes, Bernadette aber lässt sich nicht blicken bis zum 7. April. Da eilt sie auf höheren Ruf zur Grotte und erlebt eine dreiviertelstündige Verückung in Gegenwart von 1200 Personen. Sie betet den Rosenkranz und hält eine brennende Kerze in der Hand, ohne zu merken, dass dieselbe ihr durch die Finger brennt. Dr. Dozous aber bemerkt den wunderbaren Vorgang.

Am 15. April beantragt der Ortspfarrer dem Bischof, eine kanonische Untersuchung einzuleiten, doch er will noch warten, weil inzwischen allerlei Berichte über vorgebliche Erscheinungen eingelaufen. Doch wird der Weg zur Grotte zugänglich gemacht und besondere Rinnen angebracht, um das heilkräftige Wasser fassen zu können. Bernadette wird, weil erschöpft von den vielen Besuchen, für einige Tage ins Bad Cauterets gebracht und kehrt erst am 21. April zurück.

Am 4. Mai erfolgt bei einer Zusammenkunft von 37 Bürgermeistern der Beschluss, den Leuten den Besuch der Grotte zu untersagen und alles wegzutragen, was dorthin getragen worden war. Aber noch am gleichen Abend werden die Sachen wieder hingetragen. Darauf liess der Bürgermeister von Lourdes eine Tafel anbringen, dahin lautend, dass laut behördlicher Bestimmung der Zugang zur Grotte unter Strafe verboten sei. Lourdes selbst aber glaubt an die Seherin.

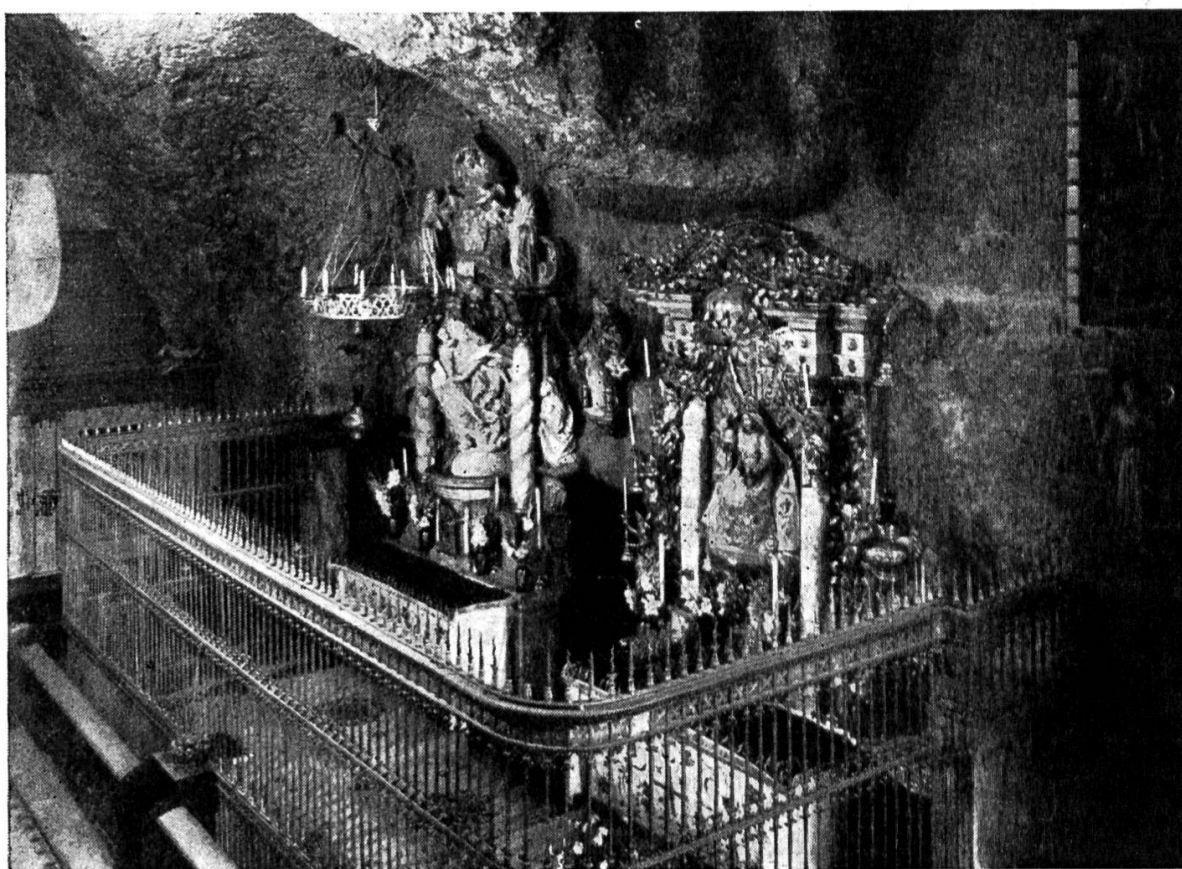
Am 16. Juni geht eine Petition mit 300 Unterschriften an den Kultusminister ab mit dem Gesuch, den Zugang zur Grotte freizugeben. Da ein wiederholtes Gesuch nichts nützte, wurde am 4. Juli während der Nacht die Barrikade zertrümmert. Grosse Aufregung herrscht unter dem Volk, die Polizei kommt kaum nach, über die Vorfälle die Protokolle aufzunehmen..

Am 3. Juni empfangt Bernadette die erste hl. Kommunion und wiederum am 11. Juni. Dabei ist den Spitalschwestern gar nichts Besonderes aufgefallen, auch dem Inspektor Vène nicht. Sie finden das Kind ganz normal, bei gesundem Verstand, eines Betrugese unfähig. Letzterer sieht in den Vorgängen den Finger Gottes.

Am 16. Juli, Skapulierfestabend, betet Bernadette, begleitet von der Tante Basile und zwei Frauen, auf der Wiese über dem Fluss Gave den Rosenkranz. Dabei kommt sie wieder in Verückung, denn sie sieht die schöne Frau wieder und zwar so schön, wie nie zuvor; es war das letzte Mal hier auf Erden.

Am 27. Juli 1858 setzte der Bischof eine Untersuchungs-Kommission ein. Die Sache wurde dann weiter geleitet an das Kultus-Ministerium, auch dem Kaiser wird davon Mitteilung gemacht. Dieser überliess den

MARIA STEIN





Entscheid dem Innen-Minister, und dieser verfügt eine weiter Ueberwachung der Grotte sei zwecklos. Jetzt fallen die Schranken und Lourdes jubelt voll Freude.

Am 17. November 1858 und am 7. Oktober 1860 muss Bernadette sich nochmals der Untersuchungs-Kommission stellen. Alle Mitglieder sind erstaunt über ihre Geistesgegenwart und die Verstandesschärfe des Mädchens. Endlich nach 42monatlicher reiflicher Ueberlegung erklärt der Bischof Mgr. Laurence die Erscheinungen als echt und sagt: Was Bernadette geschaut, ist wirklich die allerseligste Jungfrau Maria, die Unbefleckte Empfängnis und soll als solche verehrt werden. Auch befiehlt er den Bau der Kapelle. Sein Aufruf hat dann aber einer dreifachen Kirche gerufen, wie sie heute jeder Lourdespilger sehen kann.

P. P. A.

Bitte an Maria

Du Himmelspforte, Morgenstern!
Hilf deinem Volke, welches fiel,
Und von dem Fall erstehen will.
Du bist's, o staunt, die den gebär,
der dein und aller Schöpfer war,
Du durftest auch als Mutter sein,
was stets du warst: jungfräulich rein!
Die du die Gnadenvolle bist,
wie Gabriel dich einst begrüsst:
Erwirk uns, Mutter, Gottes Huld
und Nachlass unserer Sündenschuld.

Hermann von Reichenau (11. Jahrhdt.)

Hört an, Frauen und Töchter!

Ein Professor aus Amerika hat auf Grund zahlreicher Nachforschungen darauf hingewiesen, dass 85 Prozent der von ihm befragten Sittlichkeitsverbrecher erklärten, dass die Frauen und Mädchen selbst es waren, die durch ihre übertriebene Aufmachung, durch die aufreizenden Sommerkleider und ihr auffallendes, herausforderndes Benehmen in der Oeffentlichkeit die verbrecherischen Instinkte in ihnen geweckt haben.
Sch.

Wie steht es mit deinem Sommerkleid ?

Selbstverständlich kleidet man sich im Sommer nicht gleich wie im Winter, auch wendet niemand etwas ein gegen ein modernes, gesundes und schickliches Sommerkleid. Schade ist nur, dass die warme Sommerszeit es mit sich bringt, dass junge und ältere Personen des weiblichen Geschlechtes sich besser verstehen, aus- als anzuziehen, wie es Christenpflicht wäre. Diese Andeutung trifft gewiss nicht alle Mädchen und Frauen, aber alle sollten wachsam sein gegenüber Auswüchsen, die mehr und mehr das sömmerliche Strassenbild beherrschen. Meistens handelt es sich um Gedankenlosigkeit und Leichtsinn. Deshalb möchten wir erneut einige Worte der Besinnung in Erinnerung rufen, die des Nachdenkens wert sind:

1. Sind wir so sicher, dass die aermel-, schulter- und oft sogar rückenfreie Kleidermode der Gesundheit förderlich ist? Die Aerzte berichten vom Gegenteil; Bronchitis, Neuralgien, Rheumatismus usw. sind in unseren, doch gar nicht tropischen Gegenden, oft die Folgen; ganz zu schweigen von den Gefahren, die zu intensive Sonnenbestrahlung mit sich bringt. (Das Kleid soll eben ein Schutzmittel sein zur Erhaltung der Gesundheit.)

2. Ist es nicht auch für die Frauen aus ästhetischen Gründen vorteilhafter, sich richtig zu bedecken? Wer das nicht glaubt, höre sich da und dort die Männerwitze.

3. Mutter, bist Du Dir gar nicht bewusst, welcher Gefährdung von aussen und innen Du heute Deine Tochter aussetzest durch allzu sorglose Bekleidung? Von aussen: man betrachtet sie vielleicht ganz zu Unrecht als Freiwild. Von innen: ihre beste Waffe zur Wahrung der Sittlichkeit, das Schamgefühl geht in einem gewohnheitsmässigen Sichblosstellen verloren.

4. Mädchen und junge Frau, liegt Dir daran, die Gewissensnot Deines Gefährten und Bruders im weitesten Sinne zu erhöhen oder zu beschwichtigen? Liegt Dir daran, ihn zu gewinnen oder zu halten nur auf Grund körperlicher Reize oder durch Deine ganze Persönlichkeit? Bist Du Dir immer und überall Deiner hohen Verantwortung gegenüber dem Manne bewusst? Und noch ein Gedanke! Wir Frauen können viel ertragen. Warum sind wir der Hitze gegenüber so wehleidig? Sie trifft unsere Brüder nicht weniger hart.

Vergessen wir nicht, bei der Taufe hat einst jede von uns aus dem Munde der heiligen Mutter Kirche die Worte vernommen: „Nimm hin das weisse Kleid und trage es unbefleckt vor den Richterstuhl Christi.“ Das Kleid ist für uns alle etwas Heiliges, Sinnbild einer geistigen Wirklichkeit. Wir wollen es nie entehren.

Katholischer Frauenbund und Müttervereine und
Marian. Kongregationen von St. Gallen.

Nacht es ihnen nach

Ein gutes Vierteljahrhundert ist verstrichen, seit jener grauenvollen Zeit, in der die Katholiken von Mexiko Freiwild der Gottlosen unter Führung des blutrüstigen Renegaten Calles waren; und schon erreicht uns aus diesem vom Blut der Martyrer getränkten Lande wieder eine Botschaft, die unsere Herzen heiss und freudig schlagen lässt: Der Marsch von 50,000 Gläubigen, die unter Führung ihres Diözesanbischofes aus 250 Dörfern kamen und sich in die Wallfahrtskirche der Mutter Gottes von Guadalupe begaben.

Auf der Zwischenstation La Cruces, wo die Menschenmasse übernachtete — natürlich unter freiem Himmel, was in jenen südlichen Gegenden möglich ist — wurden am Morgen von den Priestern — es heisst, dass 84 Pfarrer anwesend waren — insgesamt 40,000 hl. Kommunionen ausgeteilt.

Am dritten Tag waren die Wallfahrer nach indianischer Sitte hintereinander gegangen; dabei bildeten sie einen Zug von 8 Kilometern. Die spanische Noblesse gebot es ihnen, den Frauen den Vortritt zu lassen; und so zogen sie als erste in das Marienheiligtum ein. (Schildwache).

Das war bestimmt eine der ansehnlichsten und imponierendsten Marienhuldigungen, von denen wir bislang im Marianischen Jahr hörten. Und wie gross wird die Beteiligung der Katholiken an der Muttergottes-Prozession vom Trostfest in Mariastein, vom Sonntag den 4. Juli sein? Die Marianischen Kongregationen und Jungmannschaften, die Pfadi und Blauringmädchen mögen sich eine Ehre daraus machen, recht zahlreich zu erscheinen, um einzustimmen in den Jubel und Preis auf die Unbefleckte Empfängnis, und die Gläubigen der Dreiländerecke mögen in grossen Scharen der Muttergottes huldigen kommen und die Opfer der Zusammenarbeit nicht scheuen.

P. P. A.

Lerne Weisheit

Ich habe viel gelesen, gehört und gesehen, doch nie habe ich gelesen, dass ein Mensch eines unglückseligen Todes gestorben sei, der im Leben Werke der Barmherzigkeit geübt hat. Ein solcher hat zu viele Fürsprecher, und es ist unmöglich, dass die Bitten vieler nicht erhört werden.

Hl. Hieronymus.

Die Leute, die das Christentum für überflüssig halten und an ihrer Vernunft genug haben, sind so klug, wie wenn sie am Mondschein genug hätten, und am liebsten sich drin ergehen und meinen, die Sonne brauche man nicht.

Alban Stolz.

Ueber den Sport

Welche Stellung nimmt die Kirche gegenüber dem Sport, den Leibesübungen, der Turnerei ein? Die gleiche wie gegenüber dem Radfahren, dem Baden, dem Tanzen, dem Skifahren. Die Kirche sagt:

Schätze deinen Leib als Wohnung und Werkzeug deiner Seele; er ist ein Kunstwerk Gottes und jedes Glied und Organ hat seine besondere herrliche Aufgabe; gebrauche sie nach dem Willen deines Schöpfers, sie schützt den Missbrauch durch das 5. und 6. Gebot Gottes. Der Christ soll seinen Leib ernähren und pflegen, aber in Unterordnung unter das Wohl der Seele. Seele und Leib sollen sich harmonisch entfalten. Der Sport darf den Menschen nicht in die Niederungen der Versuchung führen; er darf nicht in Unsittlichkeit ausarten, er darf den Tag des Herrn nicht gefährden, er darf die Gesundheit nicht aufs Spiel setzen. Die Kirche wünscht einen Sport, der den Willen stählt und den Menschen zu einem tüchtigen Glied der Gemeinschaft bildet. Der gestählte Leib sei das fähige Werkzeug einer hochgemuten Seele. In diesem Sinne haben unsere katholischen Turnvereine eine grosse Aufgabe zu erfüllen und zu begrüßen.

P. P. A.

Vertrau auf Gott

Feststehen und Schweigen
Komme, was kommen mag —
gewinnt den Streit.
ich bin bereit!
Licht in der Seele,
ob's blüht oder schneit —
Kraft wächst aus innerster
Einsamkeit.
Brandet, wildwütige
Wogen der Zeit:
Gott steht am Steuer,
und ich bin bereit.

Margarete Seemann.

WERBET FÜR DIE «GLOCKEN VON MARIASTEIN»

Der Pilgerstrom im Monat Mai

Der Marienmonat Mai lockte selbstverständlich viele Pilger nach Mariastein. Nachdem jeden Sonntag und oft während der Woche Tausende von Pilgern die Gnadenmutter gegrüsst, steigerte sich die Pilgerzahl in den letzten vier Tagen noch mehr. An Christi Himmelfahrt war die herrliche Basilika bei wunderschönem Wetter schon vormittags voll besetzt und nachmittags füllte sich dieselbe zweimal mit Tausenden von Pilgern, das zweite Mal, um 4 Uhr, mit den Terziaren von Dornach und Umgebung. Der Einladung des Drittordens-Direktors waren über 800 Mitglieder gefolgt. Freudig begrüßten P. Klementin und seine vier Mitbrüder die grosse Ordensfamilie. Abt Basilius hielt ihnen eine herzliche Ansprache über den englischen Gruss im Leben Mariens. Tags darauf kamen 13 Bittgänge aus dem Leimen- und Laufental mit über 1200 Pilgern und am Samstag wiederholte sich das Schauspiel noch einmal. Der Kanton Ferrette hielt die Dekanatswallfahrt. Ueber 15 Pfarrherren begleiteten ihre Pilgergruppen und stellten sie der Gnadenmutter vor. H. H. Generalvikar Maurer von Strassburg begeisterte die Pilger zum vertrauensvollen Gebet, und Dekan Henna von Pfirt zelebrierte das feierliche Hochamt, welches die ganze Betergemeinde mitgesungen hat.

Den Abschluss des Maimonats bildete am 31. Mai abends 9 Uhr die Wallfahrt von 200 kathol. Angestellten vom Bürgerspital Basel mit ihrem Seelsorger P. Burkhard. Mit 5 Autocars hergefahren, zogen die Opferseelen in flackernder Lichterprozession unter anhaltenden Mariengrüßen durch die Hallen der Basilika und den Katakombengang in die Felsengrotte zu einer eindrucksvollen Gebetsfeier. H. H. P. Gabriel suchte in ihnen den Glaubensgeist Mariens und die Sonne der Opferliebe zu entzünden. Nach kindlich frommem Gebet und einem feierlichen Magnifikat erteilte ihnen zum Schluss H. H. P. Burkhard den sakramentalen Segen. In heiliger Begeisterung stimmten darauf alle ein in das traute Lied: „Maria zu lieben, ist allzeit mein Sinn“, und unter Gesang von Marienliedern stiegen sie hinauf in die festlich beleuchtete Basilika. Gleichsam wie in einem Vorhimmel und voll seliger Freude zogen die Opferseelen dann heimwärts, Gott dankend für die schöne Feierstunde.

P. P. A.

Feierliche Heiligsprechung Pius X.

Samstag Abend, den 29. Mai, nahm der Heilige Vater Pius XII. auf dem Petersplatz, in Anwesenheit von beinahe einer Million Pilger, in feierlicher Zeremonie die Kanonisation des Seligen Papstes Pius X. vor. Dem denkwürdigen Akt wohnten mehr als 50 Kardinäle, sowie Hunderte von Bischöfen und Aebten aus aller Welt bei. Die ganze Christenheit freut sich über die Erhebung dieses demütigen, eucharistischen Papstes zur Würde der Altäre, und ruft ihn mit kindlichem Vertrauen um seine Fürbitte an.

Kinobesucher gestehen

Ein amerikanischer Kriminalpsychologe hat in fünfjähriger Arbeit viele Tausende von Sittlichkeitsverbrecher befragt, wie sie zu diesen scheusslichen Verbrechen gekommen seien.

Die Befragten gaben zu 60 Prozent zu, dass sie ständig Kinobesucher seien und dass die erotisch aufpeitschenden Filme neben der einschlägigen Literatur die Ursachen ihrer verbrecherischen Taten waren. Eine ernste Mahnung für die Eltern und Erzieher, den Kinobesuch der Jugendlichen zu überwachen. Sch.

Wichtigkeit religiöser Erziehung

Ein Kind nicht lesen und schreiben lernen lassen, heisst, ihm für das spätere Leben viele vorteilhafte Stellungen versperren; ein Kind aber unwissend in der Religion lassen, heisst, es ohne Licht und Kraft allen Versuchungen und Verführungen der Seele preisgeben.“

J. B. de la Salle.

Das gute Beispiel der Eltern ist der beste Katechismus für die Kinder und der schönste Spiegel im Hause. Bischof Sailer.

Wallfahrts-Chronik vom Monat Mai

25. April: Weissler Sonntag. Nachmittags grüssen die Kommunikantenkinder von Hofstetten, Witterswil, Rodersdorf und Röschenz die Gnadenmutter und empfehlen sich ihrem Schutz.
26. Vormittags holen die Pfarreien Burg, Metzerlen, Rodersdorf, Witterswil und Hofstetten ihren Bittgang nach und nachmittags grüssen die Kommunikantenkinder von Oeflingen, Bad. Rheinfelden, Wyhlen (Baden), Bünzen und Rheinfelden (Aargau), sowie St. Josef Mülhausen die Gnadenmutter.
28. Pfarreiwallfahrt von Griesheim (Baden) und Wallfahrt der Erstkommunikanten von Wangen bei Olten, Möhlin (Aargau), Neuallschwil (Bld.), Heiliggeist Basel, Therwil und Dittingen.
30. Wallfahrt der Erstkommunikanten von Ettingen.
1. Mai: Zum Gruss der Maienkönigin kommen Pilgergruppen aus Bibeauvillé, Colmar, Strassburg, Merzhausen, Säckingen, Allerheiligen Basel und Gesellen von Basel, dann Pfadi von Weil, St. Louis und St. Josef Basel, wohl tausend Personen.

Gedenket der lb. Verstorbenen

Am 20. Mai starb in Mariastein Jungfrau Elisa Haefeli, Tante von H. H. P. German Born, im Alter von fast 80 Jahren, und wurde in Grel-lingen beerdigt. Gedenket ihrer im Gebet.

2. Erster Mai-So. Dem Pontifikalamt wohnen bei die Männer-Sodalen von Basel, Pilgergruppen von Todtnau, Rotzel, Mulhouse, Strassburg, Climbach (Unt. Els.), Stein (Aargau) und 100 Schwestern vom Pauluswerk in Fribourg. Nachmit-tags kommen dazu die Männer von Basel in besond. Andachtssunde, die Pfar-reiwallfahrt von Allschwil und die Pfadi von St. Anton Basel, wohl über zwei-tausend Pilger.
3. An Kreuz-Auffindung kommen die Bittgänge von Reinach, Therwil, Ettingen, Witterswil, Rodersdorf, Metzerlen und Blauen; weiter kommt Pfr. Ganner von Konstanz mit Angestellten u. Pfr. Mayer von Dornach m. Erstkommunikanten.
4. Kpl. Kaeser von Brünisried (Frib.) und Pfr. Duffner von St. Peter (Schwarz-wald) wallfahrten mit Frauen hieher.
5. Erster Mittwoch: Wohl 800 Personen nehmen teil am Gebetskreuzzug, denen Abt Basilius eine Predigt über den Schutzpatron St. Josef hält; dazu grüssen die Schwestern von Bellemamy und die Kommunikantenkinder von Allerhei-ligen Basel die Gnadenmutter.
6. Erzbischof Laur. Jaeger von Paderborn und seine Begleiter Prälat Oesch und Pfarrer Stollté geben uns die Ehre des Besuches. Die beiden erstern lesen noch Messe in der Gnadenkapelle. Dann grüssen 100 Frauen von Gottmadinggen, 30 Frauen von Kriens (Luz.) und viele von Lörrach (Baden) die Gnadenmutter.
8. Abbé Lévêque von Strassburg begleitet eine Pilgergruppe.
9. Am 2. Maisonntag besuchen über 2000 Pilger unser Heiligtum; aus der klei-nen Pfarrei Bettlach (Elsass) allein 170 Personen. Pfr. Joder hält das Hoch-amt. Nachmittags kommt Abbé Haas mit der französischen Kolonie von Ba-sel, etwa 400 Personen, wallfahrten.
10. Abends kommt Pfr. Weiss von Homburg (Thurg.) mit einer Frauengruppe, die beichten und anderntags in der Messe kommunizieren.
11. Wallfahrt von grösseren Frauengruppen aus Spiringen (Uri) und Strassburg-Königsfelden (Bas-Rhin), dann Jungmannschaft von Beromünster und Studen-ten vom Marianhiller-Kolleg in Altdorf und nachmittags noch eine Frauen-gruppe aus St. Anton Basel.
12. Wallfahrt einer Jungfrauengruppe von Spiringen (Uri), des Müttervereins von Ulm (Baden) und der Pfarrei von Ostwald (Bas-Rhin).